Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 75 (1949)

Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





von Dr. h. c. Alfred Tobler.

Illustriert von Böckli und Herzig

Wer sich die Stunden der Muße auf angenehme Weise kürzen oder würzen, oder Appenzeller Witze in frohem Kreise erzählen will, greife zu dieser Studie aus dem Volksleben.

206 Seifen Broschiert Fr. 4.30 Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach Zu beziehen im Buchhandel.





En Vorschlag

Jetzt hends schinnts do e Kommissio no bschtellt zom noeluege. D Geldtrocke, do die schwiizerisch, sei ganz os Lym ond Fuege. Verlechet sei si wiene Faß, wo rönnt os alle Tuuge; ond was mer obe ine läärt tüends onne usesuuge. Am gschydschte wärs: Bi jedem Fescht en Schwiizerfranke zale. Eso e Schwiizerfeschtli-Schtüür bräächt s Geld zrogg denn vo ale. Wääscht met dem Geld, wo än verbotzt wärs gwöß em ringschte z mache. Do chönnt dr Bundesschtüürkassier höbsch im Verschtoolne lache. Gsiescht i de Bundestrocke du e Löchli; gschwind verschopps met Feschtligeld. Probierids no! Ganz gwöß, seb gfallt em Nobs.

Julius Ammann

Ebenso schottisch wie alt

«Wissen Sie den Unterschied zwischen einem Taxi und einem Tram?» —
«Nein, und der wäre?» — «Dann nehmen wir das Tram!»

«Si sind ietz efängs mengmol gnueg bbüefst worde!» hät de Polizeikomissär zom Autofahrer Raser gseit. – «Jo waas, denn chomm i gwüfs di letschte paar Buefse zruggzallt öber?»

Scherzfrage

Welches ist der Unterschied zwischen einer «boîte de nuit» und dem Staatsgefängnis Saint Antoine in Genf?

Es ist kein Unterschied, der «Betrieb» beginnt bei beiden abends 11 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal

In L. wurde ein Betrüger zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Auf die übliche Frage des Staatsanwalts an den Verurteilten, ob er zu dem Rechtsspruch noch etwas zu bemerken habe, sagte dieser: «Ich möchte die Strafe gerne im Gefängnis Saint-Antoine in Genf absitzen!»

Nütze die Zeit!

Ein Fräulein tritt ins Büro des Chefs, um sich als Kandidatin für eine Stelle als Steno-Dactylo vorzustellen. Der Chef fragt, ob das Fräulein besondere Talente oder Qualifikationen für diesen Beruf besitze, worauf die Aspirantin mit Stolz darauf hinweist, daß sie verschiedene Preise gewonnen habe bei Kreuzworträtsel- und anderen Wettbewerben. «Das klingt nicht übel. Aber wir suchen jemand, der in den Bürostunden seine Intelligenz beweist.» — «Oh, Herr Direktor, diese Preisaufgaben habe ich ja eben in den Bürostunden gelöst!» AK





